

Blösch M. 2012.

Grabwespen; Illustrierter Katalog der einheimischen Arten.



NBB Scout (Westarp Wissenschaften, Hohenwarsleben) 2: 219 pp.
ISBN 978-3-89432-257-1. Erhältlich im Buchhandel

Unter dem deutschen Namen «Grabwespen» (Spheciformes) werden 3 eng miteinander verwandte Familien (Ampulicidae, Crabronidae, Sphecidae) der Stechimmen (Hymenoptera: Aculeata) zusammengefasst, die in der Schweiz mit insgesamt über 250 Arten vertreten sind. Ihre nächsten Verwandten sind die Bienen (Apidae). Anders als diese tragen Grabwespen für ihre Brut aber keinen Honig (Nektar und Pollen) ein, sondern erbeutete Insekten oder Spinnen. Alle europäischen Grabwespen sind solitär, die meisten davon selbstständig. Nur die Vertreterinnen zweier Gattungen (*Nysson*, *Brachystegus*) betätigen sich parasitisch als «Kuckucksgrabwespen», indem sie ihre Eier in artfremde Nester legen.

Dies und sehr viel Wissenswertes mehr zu Körperbau, Lebensweise und Ökologie der Grabwespen erfahren wir bereits auf den ersten 15 Seiten dieses kleinen (15.2 cm x 11.2 cm x 1 cm) und somit höchst feldtauglichen Büchleins. Mit altmeisterlichem Blick aufs Wesentliche gelingt es dem erfahrenen Autor (Jg. 1934), alles Wichtige

mitzuteilen und erst noch in vorbildlich klarer, leicht verständlicher Sprache. Da bleibt kaum eine Frage offen und wo doch, helfen Verweise auf das vierseitige Literaturverzeichnis.

Den grössten Teil (S. 16–211) des Buches nimmt der illustrierte Artenkatalog ein. Er enthält 309 Arten, also mehr als in jedem einzelnen der 3 deutschsprachigen Länder (D, A, CH) vorkommen, für die das Buch gedacht ist. Damit dürfte der Katalog zumindest für Deutschland (max. 263 Arten) so vollständig wie möglich sein. Angesichts der Klimaerwärmung können sich eingewanderte (z.B. *Sceliphron curvatum*) oder eingeschleppte Arten (z.B. *Isodontia mexicana*) zunehmend besser halten. Selbst angezweifelte Arten wie *Psenulus fulvicornis* sind berücksichtigt (S. 56). Auch für die Schweiz ist der Katalog zufriedenstellend, wenn auch nicht vollständig. So fehlen Arten wie *Argogorytes hispanicus*, *Astata rufipes*, *Bembix oculata* und andere, also solche, die nie in Deutschland vorkamen und dort in absehbarer Zeit offenbar auch nicht erwartet werden.

Gegliedert ist der Katalog nach Familien, Unterfamilien, Tribus (Gattungsgruppen), Gattungen und Arten, aber erstaunlicherweise auch innerhalb einer Kategorie nicht immer alphabetisch. So kommen die Sphecidae vor den Crabronidae, die Sphecinae vor den Ammophilinae, die Sphecini vor den Prionychini, die Gattung *Sphex* vor der Gattung *Isodontia* und bei der Gattung *Ammophila* die Art *sabulosa* vor *heydeni*. Gut aufgebaut und übersichtlich ist hingegen die Information zu den einzelnen Taxa. Kurze, aber gehaltvolle, einleitende Texte zu den Gattungen (und allenfalls auch zu höheren Taxa) führen den Leser unverzüglich zu den einzelnen Arten. 137 davon sind auf je einer oder einer halben Doppelseite bebildert (rechts), fast so viele auch ausführlich beschrieben (links) und zwar nach Kennzeichen, Grösse, Flugzeit, Verbreitung, Lebensraum und Lebensweise gegliedert. Die übrigen Arten werden mit je einem knappen, aber allemal spannenden Textblock charakterisiert und in wenigen Fällen ebenfalls bebildert.

Wenn das Buch eine Schwäche hat, dann eindeutig im grafischen Bereich. Die Fotos sind namentlich bei kleineren und düster gefärbten Arten oft unscharf und unterbelichtet. Fehl am Platz ist auch das Wespenfoto auf Seite 12 oben, weil ein Anfänger die mit hinweisenden Strichen bezeichneten Körperteile darauf kaum erahnen kann. Hier wäre eine saubere Strichzeichnung wesentlich hilfreicher gewesen. Fehlerhaft ist im Übrigen die Beindarstellung auf der gegenüberliegenden Seite (13), denn gezeigt werden lediglich Tarsomere (Fussglieder), aber keine Tarsen (Füsse).

Alles in allem überwiegt aber das Positive bei Weitem, weshalb man das Buch als Feldführer für Deutschland und den angrenzenden Bereich der Schweiz bedenkenlos empfehlen kann. Auch als Einstiegslektüre für Leute, die naturschutzfachlich mit Grabwespen arbeiten möchten, eignet es sich zweifellos.

Rainer Neumeyer